

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 26

Anhang: Beilage zu No. 26 der "Schweizer Hotel-Revue"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zu No. 26 der „Schweizer Hotel-Revue.“

New-Yorker Trink- und Speisehäuser.

(Plauderei.)

Über New-Yorker Restaurationswesen plaudert Henry A. Davids in den „Hamb. Nachr.“: Essen und Trinken sind für den Stockamerikaner zwei so verschiedenartige Beschäftigungen, dass er dafür auch zwei verschiedene Lokale haben muss. Wenigstens findet man kaum ein amerikanisches Lokal, wo man zu seinem Mittag- oder Abendessen auch ein Glas Bier bekommt. Dieser merkwürdige Zustand hat sich aus den sonderbarsten Ursachen entwickelt, die an sich recht interessant sind.

Dass man nämlich in den Speisehäusern

kein Bier und keinen Wein bekommt, stammt von den puritanischen Gewohnheiten der ersten Ansiedler her. Die nichtpuritanische Einwanderung, die erst in diesem Jahrhundert in grösseren Massen nachströmte, fand schon festgefügte Sitten und Anschauungen vor, die dadurch auf die „neuen Elemente“ mächtig einwirkten. In einigen Staaten ist selbst heute noch diese puritanische Richtung eine so starke, dass der Transport von Spirituosen durch das Gebiet des Staates gesetzlich verboten werden konnte! Durch eine solche Uebertriebung der Temperenzestreben wird natürlich die Umgebung geradezu herausgeföhrt. Jedes Kind weiß, dass auch in der stricktesten Temperenzstadt ein guter Tropfen zu haben ist — nur nicht im Restaurant, sondern in der Apotheke! Da zum Essen aber doch auch was Trinkbares gehört, so gibt es in diesen alkoholfreien Speisehäusern außer dem eiskalten Wasser noch Kaffee, Thee und Milch; außerdem allenfalls noch Sodawasser und eine Anzahl limonadenartiger Getränke, wie Sarsaparilla und Gingerrolle (Ingwer). Die eisige Kälte des Wassers (auch die Milch wird meist kalt getrunken) ist natürlich ebenfalls übertrieben. Die Folge davon ist die amerikanische Nationalkrankheit „Dyspepsie“ (Verdauungsbeschwerden), die zum Teil — neben dem Genuss auch anderer Getränke — allenfalls wohl noch auf die Hast zurückzuführen ist, mit welcher der Amerikaner seine Nahrung verschlingt.

Dem deutschen Geschmack ist also in den amerikanischen Speisehäusern wenig Rechnung getragen, und die Umgewöhnung wird noch überflüssig erschwert dadurch, dass der Kaffee in diesen Lokalen nichts und der Thee wenig zu taugen pflegt.

Auf der anderen Seite verbietet es sich für die Schankwirkschaften, die also auch eine abgesonderte Existenz führen, auch Speisen zu verkaufen, und zwar aus dem besonderen Grunde, weil sie die Speisen eben gratis verabfolgen. Diese Einrichtung des „Free Lunch“ (Gratis-Frühstück) ist gleichfalls eine historische und daher bis jetzt trotz mehrerer Versuche seitens der Gesetzgebung nicht auszurotten gewesen. Es steckt ein Stück schöner Gastfreiheit darin, dem Dursingen einer Kleinigkeit — ein Biscuit, ein Stückchen Käse oder ein Scheibchen Wurst anzubieten, für das nichts berechnet wird. Schliesslich werden ja auch diese kleinen

Sächelchen, die meist sehr trocken oder sehr scharf gewürzt sind, wieder zum Trinken angeben, so dass der Wirt auf seine Kosten kommt. Freilich arten solche Einrichtungen, wie immer, so auch hier aus.

Kommt man heute in einen Saloon, so befindet sich auf der einen Seite der Schenktschrank und auf der anderen Seite der Free-Lunch-Counter — ein Tisch ebenso lang wie der erstere und beladen mit Schüsseln, in denen die verschiedensten Gerichte den Kunden zur Verfügung stehen. Die Art dieser Gerichte ist natürlich je nach dem Publikum des Saloons sehr verschieden, doch ist hervorzuheben, dass es fast überall ausserst appetitlich und peinlich sauber eingerichtet ist.

Die Ausgabe für den „Free-Lunch-Counter“ spielt natürlich eine grosse Rolle im Elat des Wirtes; da er sich ihr aber in keinem Falle entziehen kann, so findet er sich mit der Notwendigkeit in der besten Art ab. Meistens zahlt er einem besonderen Unternehmer einen bestimmten Betrag täglich, für welchen der Lieferant so viel zu leisten hat, als er eben kann und will. Die Free-Lunch-Lieferung ist eben eine so grosse Branche für sich, dass schon die Konkurrenz zu guter Bedienung zwingt. Zur besseren Illustration sei erwähnt, dass eine ganze Anzahl von Saloons die hübsche Summe von je 25 Dollars täglich für den Free-Lunch verausgabt.

Die Hauptrolle spielen bei diesen Zugaben natürlich die „Sandwiches“ — zwei dünne Scheiben Brot mit Fleisch, Wurst oder Käse dazwischen. Um die Mittagsstunde wird, mit Ausnahme der ganz feinen Saloons, ein Teller Suppe verabreicht. Abends um 6 Uhr, wenn die Arbeiter nachhause gehen und vorher eins trinken, kann man in vielen Saloons auch ein paar heiße Würstchen zu seinem Bier bekommen. — Alles gratis!

Außerdem gibt es dann noch eine Anzahl Schüsseln, die fortwährend täglich nachgefüllt oder durch neue ersetzt werden. Vom Kartoffelsalat bis zum Hummersalat, von „Boston Beans“ (ein Gemüse von ganzen weissen Bohnen) bis zu den Macaroni und Tomaten sind eine ganze Reihe oft ausgesuchter Delikatessen anzureihen.

Einiges wird den Fremden hauptsächlich deshalb in Erstaunen versetzen, weil er die landestypischen Preise nicht kennt. Man muss sich vergegenwärtigen, dass gutes Fleisch in New-York schon von 5 Cents — manchmal sogar schon von 3 Cents an — zu haben ist, dass Seemuscheln fast gar nichts kosten, dass die Strassenjunge sich für 1 Cent schon eine Auster und zur Saison für den gleichen Betrag eine Scheibe Ananas kaufen kann.

Immerhin muss man sich doch wundern, wie der Wirt bei solchen Gratislieferungen auf die Kosten kommen kann. Da muss man eben zusehen, wie es in so einem Lokale zu geht und überhaupt auf welchen Voraussetzungen das Wirtshausleben dort basiert ist. Die folgende Darstellung wird davon eine Idee geben.

Wenn zwei Leute sich auf der Strasse treffen, irgend ein paar Worte zu wechseln haben, sei es nun privat oder geschäftlich, so gehen sie in den Saloon. Das Hosten und Treiben auf den Strassen zwingt auch fast dazu. Da sie keinen eigentlichen Durst haben, so bestellen sie jeder ein ganz, ganz kleines Glas Bier — nicht grösser als ein tütchiges Schnapsglas — Preis à 5 Cents.* Oder man nimmt eine Zigarre — Preis 5, 10, 15 oder 25 Cents. Oder einen Whiskey 10 bis 25 Cents. Kennen die zwei Bekannten gar den Wirt, oder des Bartenders (entspricht etwa dem Schenkellner) oder treffen sie sonst ein bekanntes Gesicht im Lokal, so wird gefragt: what do you take? — was nehmen Sie? — Da eine Weigerung einer Beleidigung gleich kommt, und bei guter Stimmung — obwohl dies nicht gerade Usus — auch zurück traktiert wird, so kann man sich einen Begriff machen, was der Wirt einsackt, weil Mr. Smith den Mr. Jones doch nicht auf der Strasse fragen kann, ob seine Frau wieder gesund ist, oder ob er ihm keinen Kunden weiss für einen Posten Rohrstühle u. s. w. Unter solchen Umständen kommt es dann eben nicht darauf an, ob ein armer Schlucker inzwischen am Lunch-Counter die furchtbaren Verhee rungen angerichtet hat. Selbst wenn er ein ganzen Pfund heruntergewürgt hat, so hat der Wirt allenfalls an seinem Glase Bier nichts verdient oder wohl auch ein paar Cents zugestellt. Da die ganze Geschichte außerdem nur das übrige Publikum oder den Luncchiefern angeht, so kann so ein Fall den Wirt ganz kalt lassen, Manches Mal auch wird er sich dadurch einen dankbaren Klienten erworben haben, der sich verpflichtet fühlt, bei ihm dafür gelegentlich seinen halben Wochenverdienst anzubringen.

Nachdem wir hier eingehend bei den New-Yorker Trinkegelegenheiten verweilt haben, wird es Zeit, zu den Speisehäusern zurückzukehren und noch einiges nachzutragen. Man kann überall in New-York billig und — nach amerikanischem Geschmack auch leidlich güt — zu essen bekommen. Eine Eigentümlichkeit des Geschäftsviertels im unteren Teil der Stadt ist es, dass man dort kein eigentliches Mittagessen oder Abendbrot bekommt (das letztere gar nicht); aber das hängt damit zusammen, dass alle Geschäfte in dieser Gegend um 6 Uhr schliessen, nach welcher Zeit der ganze Distrikt wie ausgestorben daliegt. Man findet in diesen Geschäftsstrassen fast nur sogenannte „Lunch-Rooms“ — Frühstücksstuben, die außer ihrem alkoholfreien Charakter an unsere Stehbarthen erinnern. Sie sind hauptsächlich auf „Mahlzeiten im Vorübergehen“ berechnet.

* Es gibt nämlich nichts unter einem Nickel. Die kupfernen Cents kommen fast nur im Straßenverkauf — Zeitungen, Obst, Zuckerzeug — und am Postschalter vor. Beim Bier spielt übrigens die Größe des Glases eine Rolle. Man bekommt für denselben Preis von 5 Cents in demselben Lokal, also je nach Wunsch, das kleinste wie das grösste, Glas Bier. Letztere Sorte, der sogenannte „Schooner“, fast in einigen Lokalen $\frac{3}{4}$ Liter und mehr.

So findet man in allen Stadtteilen Restaurants, in denen man für 25 Cents ein ganz erträgliches Mittag- oder Abendessen bekommt. Dies ist die eigentliche Mittelklasse der Speisehäuser. Es gibt auch noch eine Menge teurer Plätze, doch ist damit bessere Qualität des Ge boten keineswegs immer verbürgt.

Im deutschen Viertel New-Yorks findet man natürlich eine grosse Anzahl von Restaurants mit deutscher Küche, sowie auch nicht wenige, die ihre Kochmethoden noch enger spezialisieren.

Auffällig ist besonders die grosse Anzahl von ungarischen Restaurants in dem Winkel, den Houston street und Second Avenue bilden. Speziell die erste Strasse ist schon immer für diese Eigentümlichkeit bekannt und führt daher den stolz klingenden Beinamen Gulasch-Avenue (nach dem ungarischen Nationalgericht „Gulyas“). Ich erwähne von den vielen fremdländischen Spezialitäten, die man in New-York antreffen kann, gerade diese, weil das deutsche Element die ungarische Küche der amerikanischen unbedingt vorzieht, und zwar sehr mit Recht. Ausser der grösseren Ähnlichkeit mit der deutschen Art, die Speisen zuzubereiten, haben diese Restaurants noch den Vorzug ganz besonderer Billigkeit. Man bekommt in Houston street eine sehr schmackhafte und reichhaltige Mahlzeit, bestehend aus Suppe, Gemüse, Fleisch, Kompot und Kaffee für 10 Cents. Will man aber den üblichen New-Yorker Preis von 25 Cents anlegen, so bekommt man dafür in der Second Avenue eine Mahlzeit, die selbst einen verwöhnten Gaumen befriedigt.

So billig stellt sich diese Seite des Lebens unterhaltes „drinnen“ in New-York, trotz all der gegenteiligen Ansichten, die man noch immer hierüber hegt, und die allenfalls auf Zeiten gepasst haben, die nun längst verschwunden sind.



Ueber das Reinigen der Badewannen.

Da die grösste Sauberkeit hierbei eine Hauptbedingung ist, so sucht man nach der sichersten Art, diese schnell und gründlich auszuführen. Marmor wäscht man mit einem wollenen Lappen, weißer Seife und sehr heißem Wasser ganz rein, reibt dann mit seifenfreiem Lederrappen nach; Porzellan mit schwämiger Seife und nur warmem Wasser, wäscht dann mit Leinenlappen und viel klarem Wasser nach und trocknet die Flächen mit dünnen Tüchern. Badewannen von Zink und Kupfer reibt man — zuerst nach dem Ausleeren des Wassers und Austrocknen — mit trockenem Sand so rein als möglich und wäscht dann erst mit Sodawasser nach, welchem zuletzt das Spülen und später das Poliren folgt, was durch wollene Lappen geschieht. Holz wird gebürstet, ohne zuviel Seife oder Soda dem Wasser hinzuzufügen; das wiederholte Spülen und gute Trocknenwerden in Luft oder Sonne ist dann die Hauptsache.

Boshaft. Weinbälder (zum Bekannten): „Du liessest doch nie Wein bei mir holen; warum denn zu dem Trauerschmaus?“ Bekannter: „Weiss Du, bei deinem Wein fallen die Gesichter viel betrübter aus!“

Dekorieren Sie Ihre Plafonds
nach englischer Art mit

Plastischen Deckentapeten — Ceilings

(Anaglypta, Cordelova, Lignomur, Tynecastle, Salamander (feuerfest) etc.)

1182

Vornehme Wirkung, rasche Verarbeitung, höchste Solidität, kein Reissen oder Springen.

Courante Dessins stets vorrätig in Rollen und Platten.

Muster und Kataloge prompt.

J. Bleuler, Tapetenlager, Zürich, Bahnhofstr. 38.

Basel. im Juni 1901.

P. P

Die „SCHWEIZER HOTEL-REVUE“ eignet sich am vorzüglichsten für Inserate betreffend:

Beleuchtungs- und Heizungs- Wasch- und Closet-Anlagen Personen- und Gepäckaufzüge

Ameublements, sowie Tapeten Teppiche, Vorhänge, Lingerie Küchen- und Kellerutensilien

Speisenzubereitungsmaschinen Silber-, Porzellan-, Glaswaren Lebensmittel, sowie Getränke

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäusern Stellengesuche und -Offerten

Achtungsvoll

Die Expedition.

Pracht-Katalog
zur Verfügung.

Gebrüder Schwabenland, Mannheim, G 7, 38-46

Specialität:

Gediegene Küchen-Einrichtungen

für Hotels, Restaurants und Cafés

Prämiert:
Grosse goldene Medaille
und Ehrenpreis
Frankfurt am Main 1900

Export nach
allen Ländern.

Berner-Schinken

(Salpeterfrei)

20—30 Stück, prima Qualität, sind zu haben bei

A. Ursenbacher, Allmendingen b. Thun

zum Rössli.

H 3222 Y 205



Wizemann's feinste Palmbutter (Cocosine)

gängiges reines Pflanzenfett, vom Kantonschmelker in St. Gallen als gesundes Kochfett befunden, vortrefflich geeignet zu Backwerk aller Art, wie zum Kochen und Braten,

— Ca. 50 % Ersparnis im Gebrauch gegen andere Buttersorten!

empfiehlt in Blechgebinde zu 15, 25, 50 und 100 Kilo zu Fr. 1. 60 das Kilo frei Bahnstation des Empfängers. Proboboden zu ca. 5 kg. Fr. 8.— frei gegen Nachnahme.

(K 1716 G) 94
R. Muhsch, Langasse-St. Gallen, Hauptniederlage für die Schweiz.

mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb, Einzelnes System, womit gestärkte Gardinen gebügelt werden können.

Maschinenfabrik C. Seguin, Mühlhausen i. E.

Prospekt und Preisliste gratis und franco.

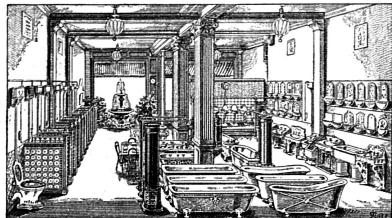
1269

Spezialität in Bügelmaschinen
mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb, Einzelnes System, womit gestärkte Gardinen gebügelt werden können.

Maschinenfabrik C. Seguin, Mühlhausen i. E.

Prospekt und Preisliste gratis und franco.

1269



Bureau - Neugasse Nr. 32.

Hotel-Verkauf.

Altrenommiertes, bürgerliches Haus in Bern, 35 Betten, Café-Restaurant mit bedeutendem Wein-Konsortium, grossen Ställungen etc. Rentabilität nachweisbar. Bedingungen günstig.
Näheres durch H 3148 Z 206
C. H. Meinel, Zürich
Fraumünsterstr. 9.

J. Brunschwyler, Installationsgeschäft, Bern
empfiehlt sich besonders den Tit.
1219 Hotels, Pensionen u. Bade-Etablissements
für Erstellung von
Bad- und Duschen-Einrichtungen * Closets-Installationen nach den neuesten Systemen.
Gesundheitstechnische Anlagen
für
— Spitäler, Schulen, Kasernen etc. —
unter Zusicherung vorzüglicher und solider Ausführung.

Provisions - Reisender gesucht

für Hotel- und Wirtschafts-Einrichtungen in Glas, Kristall, Porzellan etc. Ein solcher, der bereits die Hotels für einen andern Artikel besucht, könnte diese Stelle mit seiner bisherigen ver-eingen. Offerten an die Expedition unter Chiffre H 175 R.

181 FÜR ZA 7801

Restaurateur!

Tüchtiger Restaurateur mit etwa 150 Plätzen, Gelegenheit, in Zürich feines Restaurant mit Hälfte renommierter Münchner Brauerei zu erwerben. Rentabilität wird ausgewiesen. — Auskunft kostenfrei durch Bureau Columbia, Zürich I.

Matjes- Heringe ff neue

Castleby grosse 5 K.-Fass M. 4.—
Stornoway mittlere 5 K.-Fass M. 3.50

Sardellen

5 K.-Fass M. 10.—

Caviar

grobkorn Ural M. 5.—
grobkorn Astrachan 6.50

Lachs

ff geräuchert, in dicken Scheiben, verpackt, lange halten,
per Dose à 1/4 Kilo netto M. 1.20

Echte Bismarck-Heringe

pro 5 K.-Fass M. 3.50

Senfheringe ff in engl. Senf-Sauce

pro 5 K.-Fass M. 3.50

D. E. Schwarz, Hamburg 7.

H 3214 Q 173

Generalvertretung u. Monopol
für die Schweiz und Riviera:



Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
geht über Strassburg-Brüssel-
Ostende-Dover
Einzigreiche Route
während drei Schnell-Dienste täglich führt,
welche einen direkten Schnell-Dienst mit durchgehenden Wagen III. Kl. führt,
deren neuen Dampfer so bequem ausgestattet sind und
welche unter Staatsverwaltung stehen.
Von Basel in 17 Std. nach London.
Fahrpreise Basel-London: —
Einfache Fahrt (15 Tage) I. Kl. Fr. 119.40. II. Kl. Fr. 88.65
Hin- u. Rückfahrt (45 Tage) I. Kl. Fr. 198.— II. Kl. Fr. 146.65
Seefahrt nur 3 Stunden.
Fahrplanbücher und Ankunftszeit gratis die Kommerzielle Vertretung der Belgischen
Staatsbahnen und Postdampfer Kirchgartenstrasse 12, Basel.

Londoner Phoenix

Englische Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer und Chomageschaden.

Gegründet 1782.

Bezahlte Entschädigungen: Über 600 Millionen Franken.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, industrielle Risiken zu vorteilhaften Bedingungen. Sie besorgt ebenfalls die sog. CHOMAGE-VERSICHERUNG (Betriebeinstellung infolge Feuerbrust). Es empfiehlt sich diese ganz besonders für die Herren Hotelbesitzer. Eine großer und gute Hotel-Reihe ist bereits gegen Chomage versichert.

Zur Bezeichnung der Versicherungen sowie zum Abschluss von Versicherungs-Verträgen beliebt man sich an die General-Agenten in den verschiedenen Kantone, sowie an Herrn Alfred Bourquin, Director der schweizerischen Filiale in Neuenburg zu wenden.

Occasion. Occasion. Gelegenheits-Kauf.

- Vornehmes Salon-Ameublement, Stil Louis XVI, weiß und vergoldet, in gelb Damast, bestehend aus 2 Eck-Divans, 6 grossen Armessesseln, 12 Stühlen, Konsole, 2 Jardinières und 3 Vorhangsgalerien.
- Salon-Ameublement in Pallisandre, leichte Form: 6 Fauteuils, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Chiffonniere und 2 Vorhangsgalerien mit dazu gehörigen.
- Sehr elegantes Herren-Schlafzimmer in vollständiger Ausstattung. Sämtliche Möbel in Ebenholz.
- Türkisches Fumoir mit 2 Eck-Divans, 6 Stühlen, 1 runden Tisch und maurisches Doppelportière mit Vorhängen.
- Feinste Smyrna-Tapisse von 5 1/2 - 9 1/2 Meter Länge und 5 1/2 - 9 Meter Breite, sowie Spiegel verschiedener Größen.

Vorbehalt, aus ersten Fabriken stammende Ameublements, welche sich besonders für Möblierung herrschaftlicher Wohnungen und von Hotels ersten Ranges eignen, werden zusammen oder auch teilweise abgegeben.

Auskunft erteilen

Gebrüder Kuoni, Zürich III
Camionnage N.-O.-B.

Wirtschafts- u. Badetablissement

mit Parkanlagen in einem Industriezentrum der Westschweiz (Zag Q 51) 195

zu verkaufen oder zu vermieten.

Offerten von tüchtigen und kautionsfähigen Bewerbern sind zu richten unter Chiffre G. K. 175 an Rudolf Mosse, Zürich.

Placierungsbureau des Schweiz. Wirtevereins

184 Waisenhausgasse 5, II, Zürich (beim Bahnhof) plaziert Hotel-Personal auf gewissenhafteste. Wir stehen in engster Fühlung mit den beiden Vereins-Büros „Union Helvetia“ und „Gäter Verein“.

Die 202
Kölnerische Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Köln a. Rh.
(Garantiemittel über 12 Millionen Mark)
empfiehlt sich unter anerkannt
vorteilhaftesten Bedingungen
gogen
mäßige feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit
zum Abschluze von:
Einzel-Unfallversicherungen
Eisenbahn-Unfall- und Dampfschiff-
Unfall-Versicherungen
→ auf Lebenszeit →
gegen nun einmalige Prämie
Weltreise-Versicherungen.
Radfahrer-Versicherungen.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion der Gesellschaft sowie die überall leicht zu erfragenden Vertreter.

HOTEL-DIREKTOR
Schweizer, tüchtiger Fachmann, z. Z. Leiter eines Pariser Hotels, sucht auf Herbst anderweitiges Engagement, später eventuell Übernahme des Unternehmens nicht ausgeschlossen.
Prima Referenzen und Kauktion werden geboten.
Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 187 R.

Für ein
Hotel-Unternehmen
zunächst mit 45 Betten, durch Vergrösserung für ca. 95 bestimmt, in schönster und gesindester Lage der italien. Schweiz, am Luganersee, Zentralpunkt des Fremdenverkehrs u. Winterstation sucht Unternehmer, im Hotelbau erfahren (u. A. Erbauer des Vitznauer Hofes), sich mit kapitalkräftigem Hotelier in Verbindung zu setzen.

Ernstlichen Reflektanten erteilt kostenfreie Auskunft:
F. Kühn, Architekt, Mannheim
(F. Mhm. opt. 6868) 158
7 Lameystr. 7.

MAISON FONDÉE EN 1824.



Altrenommiertes
Hotel
allerersten Ranges

(erstes Objekt am Platz) in
einem internationalen, viel
besuchten Badeplatz mit
ständiger, vornehmer Kund-
schaft des in- u. Auslandes
soll unter Nachweis der Ren-
tabilität zu eoulaten Bedi-
ngungen bei entsprechender
Anzahlung

verkauft

werden.

Offerten von Selbststreich-
tanten unter H 6.7062 an
Haasenstein & Vogler
A.-G., Frankfurt a. M.

Gérant, Chef de réception oder Caissier.

Schweizer, Ende der zwanziger Jahre, tüchtig, der 4 Haupt-
sprachen im Wortschatz und Schrift mächtig, wünscht auf konkurrenz-
lose Weise eine niedrige Eigentumsrente, um Kosten und Zeugnisse zu
Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 695.

Gerant, Chef de réception, Kassier-Sekretär-

oder alter, oder vertraut, bestens geeignet, kann auch im Restaurants-
wesen arbeiten, wenn er nicht mehr im Alter ist. Langjährige
Praxis und Empfehlungen an ersten Häusern. Kaufungs-
fähig. Offerten an die Exped. unter Chiffre 694.

Kellner,

tüchtiger, deutsch, französisch und englisch sprechend,
sucht Engagement als Zimmer- oder Oberkellner.

Schweiz, Zeugnisse von England, Amerika, Frankreich und der
Schweiz auf Disposition. Adresse: Emaneggen, Hotel Post, End-
buch (Luzern).

Koch, 27 Jahre alt, der italienischen Sprache mächtig, sucht
Stelle als Chef oder Sancier, nach der Riviera oder
in italienischen Schweiz. Gelehrter Conditor, selbständiger
Arbeitskraft, Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 693.

Koch, Jun. (22 Jahre), tüchtig und solide, sucht auf Mitte
Juli Engagement. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten an die Exped. unter Chiffre 699.

Kochlehrling,

einem Hotel der Schweiz, Kochkunst
gründlich zu erlernen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 686.

Küchengouvernante oder Controleuse.

Ein Hotel-
besitzer, sucht seine in ein gutes Hotel im Süden, für die nächste Wintersaison
zu plazieren. Ged. Offerten an die Exped. unter Chiffre 674.

Liit-Commissionär,

in einem der ersten Gd. Hotels der
Schweiz tätig war, der englischen und französischen Sprache
mächtig, sucht sofort Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 661.

Oberkellner,

der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in grösseres Hotel, für
sofort oder Saison. Offerten an die Exped. unter Chiffre 485.

Oberkellner,

Schweizer, 27 Jahre alt, der vier Hauptsprachen
mächtig, sucht auf kommende Wintersaison nach dem Süden oder
Jahresstelle in den Schweiz. Ged. Offerten unter Chiffre 579 an
die Exped.

Oberkellner,

Schweizer, 26 Jahre alt, deutsch, französisch
und englisch sprechend, gegenwärtig in
grossen Etablissemens, sucht Saison. Schreibt
möglich, sucht Stelle am nächsten Herbst, event. auch
erst auf Frühjahr 1902, zu ändern. Derselbe wäre unter Um-
ständen auch geneigt, ein kleineres, rentables Hotel pachtweise
zu übernehmen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 666.

Oberkellner,

Schweizer, 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht, gestützt auf prima Re-
ferenzen, sucht Stelle in gleichem Eigentum.

Oberkellner,

Schweizer, 28 Jahre alt, der